

Goldregen für Zwötzener Duo

Die Wasserspringerinnen Bernadett Schröder und Jana Oertel räumen bei der Masters-EM in Rom ab

Jens Lohse

Gera. An diese sechs Tage im August werden sich Bernadett Schröder und Jana Oertel noch lange erinnern. Im altherwürdigen Stadio Olimpico del Nuoto, dem olympischen Schwimmstadion von 1960 in Rom, trumpten die beiden Wasserspringerinnen des TSV 1880 Zwätzen bei der Masters-Europameisterschaft groß auf. Bernadett Schröder durfte sich am Ende über sieben Europameistertitel, Jana Oertel über eine Gold- und zwei Bronzemedailles freuen.

„Mehr als 130 Wasserspringer waren bei den Wettkämpfen am Start. Wir haben nichts geschenkt bekommen. In den Finaldurchgängen waren mindestens zehn Starterinnen dabei“, verriet die 54-jährige Jana Oertel, die zudem berichtete: „Wir zeigen keine besonders schwierigen Sprünge mehr. Wir machen das, was wir können, vermeiden das Risiko. Wir waren beide Leistungssportler. Einfache Sprünge gehen immer. Wir müssen nur das Brett erfühlen.“

Damit schrieben die beiden Geraerinnen in Rom eine Erfolgsgeschichte. „Wir haben unsere Serien



Einen wahren Goldregen gibt es für die Zwötzener Wasserspringerinnen Jana Oertel (links) und Bernadett Schröder bei den Masters-Europameisterschaften in Rom.

JENS LOHSE

geübt. Das musste reichen. Dafür sind Bronze vom Ein-Meter- und vom Drei-Meter-Brett sowie Gold im Synchronspringen mit Bernadett vom Drei-Meter-Brett eine ordentliche Ausbeute“, so die Wasserspringerin vom TSV 1880 Zwätzen.

Nur mit dem Turm wollte sie sich nicht so richtig anfreunden. „Wenn ich da runtergeschaut habe, dann haben sich die fünf Meter wie 25 Meter angefühlt. Deshalb habe ich auch auf den Einzelstart verzichtet. Im Synchronspringen haben wir als Vierte eine weitere Medaille knapp verpasst. Den letzten Schraubensprung habe ich da etwas vergeigt“, ergänzte sie.

Von Rom bekamen die beiden Geraerinnen nicht viel zu sehen. „Es war viel zu heiß. Außerdem hatten wir viele Wettkämpfe. Da waren wir hinterher kaputt. Einmal sind wir am Kolosseum vorbeigefahren. Auch die Kuppel des Petersdoms haben wir vom Auto aus gesehen. Aber das war es auch schon“, erzählte Bernadett Schröder.

Jana Oertel wurde in Rom natürlich auch auf ihre Eltern angesprochen. Waldtraud (10.) und Rudi Oertel (11.) hatten 1960 in Rom in der gesamtdeutschen Mannschaft

durchgezogen. Andere haben bei höheren Schwierigkeiten Fehler gemacht. Selbst beim Synchronspringen vom Drei-Meter-Brett sah es auch ohne viel Training recht gut aus. Die DDR-Springerschule zahlt sich heute noch aus. Der Armschwung, das Anwippen des Brettes – das wurde allen gleich beigebracht“, so Bernadett Schröder, an der in der italienischen Hauptstadt niemand vorbeikam. Vom Ein-Meter- und Drei-Meter-Brett sowie vom Fünf-Meter-Turm gewann die

52-Jährige die Gold-Medaille, ebenso wie im Synchron-Wettbewerb vom Drei-Meter-Brett mit Jana Oertel, im Synchron-Mix-Wettbewerb vom Drei-Meter-Brett und Fünf-Meter-Turm mit dem Dresdner Erik Seibt und im Teamwettbewerb mit den Dresdnern Erik Seibt und Alexander Gorski.

Unter ihrem Mädchennamen Bernadett Kratzsch hatte sie einst in der ersten Klasse bei der BSG Modedruck Gera mit dem Wasserspringen bei Trainer Rainhard Müller be-

gonnen. Als Viertklässlerin wurde sie zum SC DHfK nach Leipzig delegiert, wo sie bis zum 18. Lebensjahr trainierte und bei DDR-Meisterschaften und Spartakiaden auf dem Podest stand.

1981 hatten Bernadett Kratzsch und Jana Oertel bei der Spartakiade in Berlin schon gemeinsam Gold gewonnen, Kratzsch vom Ein-Meter-Brett in der AK 10, Oertel vom Drei-Meter-Brett in der AK 12.

Eher zufällig hatten sie sich 2018 auf einem Parkplatz im Wohngebiet

Am Speitewitz getroffen, wo beide seit vielen Jahren zu Hause sind. Ein Jahr später stieg Bernadett Schröder wieder ins Training ein. „Ich habe gleich gespürt: Das war genau das, was ich wieder machen wollte“, meinte sie. In Rom schloss sich nun der Kreis. Jana Oertel – nach einer Knieverletzung und einer Corona-Infektion nur wenige Wochen vor der Masters-EM gehandicapt – ging in Rom sparsam mit ihren Auftritten um.

„Ich habe jeden Sprung einmal

an den Olympischen Spielen teilgenommen. „Meine Mutter wäre mit ihren 85 Jahren natürlich am liebsten mitgefahren. Aber auch von zu Hause hat sie sich über jede unserer Medaillen gefreut“, verriet Jana Oertel, die auch noch der Stadt Gera dankte, die großzügig einen Teil der beachtlichen Anreise-Kosten übernahm. „Rom war für uns eine tolle Erfahrung. Durch die Medaillen werden wir davon noch lange zehren“, so Bernadett Schröder abschließend.